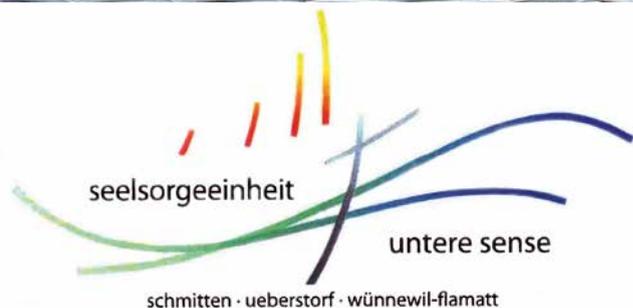


**Der Ruf Gottes ist wie der Ruf des Meeres:
Man kann nicht eindeutig sagen,
wozu Gott uns ruft;
es ist der Ruf in eine
Beziehung mit ihm selbst.**

Oswald Chambers



Pfarrblatt

Wünnewil-Flamatt/Neuenegg

Juli/August 2022



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli und August 2022

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 2. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 3. Juli	7.30 19.00 Nice Sunday	10.00 Oek GD Kessibrunnholz	—	10.30
Samstag, 9. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 10. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 16. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 17. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 23. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 24. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 30. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 31. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 6. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 7. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 13. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 14. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Montag, 15. August Maria Himmelfahrt	10.00 Bergkapelle	9.00	9.00	19.00
Samstag, 20. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 21. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 27. August	—	19.00	17.00	—
Sonntag, 28. August	7.30 11.15*	—	—	19.00

* Wallfahrtsgottesdienst der SE in Raron



Sommerzeit – Ferienzeit

Liebe Leserinnen und Leser

Sonne, lange Tage, draussen sitzen, reisen, die Leichtigkeit des Seins einatmen, Nähe zu Menschen spüren, Geselligkeit geniessen ... – was wünscht man sich mehr?

Einen Gang zurückschalten, loslassen, ruhen lassen, annehmen, akzeptieren..., auch das sind Begriffe, die für SOMMER stehen. Zeit und Musse sind angesagt. Man macht das Nötigste am besten in der Früh, etwas später geht es in die Siesta. Dafür dürfen die Abende und Nächte den Tag verlängern. – Heile Welt? –

Leider ist in der jetzigen Zeit vieles davon einem emsigen Treiben gewichen. Produzieren und konsumieren sind zu «Sinngöttern» hochstilisiert worden. Der Bezug zur Schöpfung und Umwelt und im Besonderen zu sich selbst, ist vielen Menschen abhandengekommen. Vieles haben wir mit unserer Sorglosigkeit und Ausbeutung zerstört.

Die Kreisläufe der Natur, von der wir ein Teil sind, werden ausgeblendet. Ohne mit der Wimper zu zucken werden täglich Dinge produziert, die niemand zum Leben braucht. Auch wird an der falschen Stelle gejammert, Wut und Kriege entstehen durch unsere Unzufriedenheit. Daraus resultiert Aggression und Frustration im Berufsalltag und in Beziehungen, die selten bis gar nie gelöst werden. Wer wehrt sich gegen Mobbing, gegen schlechte Arbeitsbedingungen, Schikanen, Übergriffe... oder akzeptiert gerne Kompromisse?

Nutzen Sie diesen Sommer als Chance zur Veränderung. Machen Sie sich stark für das, was Ihnen wichtig ist. Sie haben die Wahl, das Beste aus einer Situation zu schaffen und dafür zu sorgen, dass die Sorglosigkeit einer Sorgsamkeit weicht.

Darum möchte ich Ihnen zu dieser Sommer-Ferienzeit eines sagen; nehmen Sie sich Augenblicke für Ruhe und Besinnung, damit Ihre körperlichen und seelischen Kräfte sich erholen.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne, besinnliche Sommermonate, die Ihnen an Leib und Seele guttun.

Sonnige und
segensreiche Grüsse,

Heidi Kaeser,
Pastorale Mitarbeiterin



Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 3. Juli 2022 um 10.00 Uhr

Beim ehemaligen Schulhaus Kessibrunnholz



«Höchste Zeit für die Schöpfung» lautet der Slogan für die SchöpfungsZeit 2022 – denn wir Menschen handeln oft erst, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht! Im Schatten von Wirtschaftskrise, Pandemie und neu dem Krieg gegen die Ukraine spitzen sich die Klima- und die Biodiversitätskrise immer mehr zu. Nur wenn wir selbst von Extremereignissen wie Hitzeperioden, Waldbränden, Starkniederschlägen oder Überschwemmungen betroffen sind, realisieren wir, dass grundlegende Voraussetzungen für das Weiterleben auf der Erde nicht mehr mit Sicherheit gegeben sind. –

Und doch spricht uns der Evangelist Matthäus im Kapitel 6, Vers 25-26 folgende Hoffnungsworte zu:

«...SORGT EUCH NICHT...»

Seien Sie alle herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst im Kessibrunnholz, organisiert durch die reformierten Kirchgemeinden Schwarzenburg und Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf sowie der katholischen Pfarrei Ueberstorf.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrerin Bettina Schley, Schwarzenburg, Pfarreibeauftragte Brigitta Aebischer, Ueberstorf, Pfarrer Christoph Gasser, Flamatt und den Musikgesellschaften aus Albligen und Ueberstorf.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Ueberstorf statt. Über die Durchführung erhalten Sie am Sonntagmorgen ab 8.00 Uhr Auskunft über die Telefonnummer 1600.

Wallfahrten 2022

Mariazell: 22. bis 26. August 2022:

Priesterliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag: 2. Oktober 2022

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56

www.horner-reisen.ch / E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber 079 175 31 02 026 494 15 50

E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch



Rückblick auf die Firmungen in der Seelsorgeeinheit



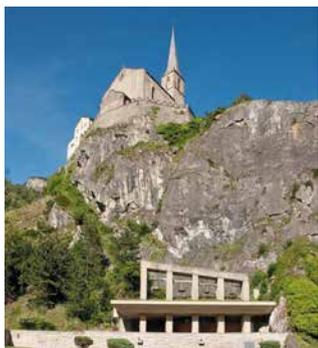
Wünnewil, 22. Mai 2022 mit Firmspender Bischof Charles Morerod



Schmitten, 26. Mai 2022 mit Firmspender Weihbischof Alain de Raemy



Ueberstorf, 5. Juni 2022 mit Firmspender Abbé Nicoloas Glasson



Wallfahrt der Seelsorgeeinheit Untere Sense nach Raron – Sonntag, 28. August 2022



Wir besuchen Raron und besichtigen die **Michaelskirche**. Mit 500 Sitzplätzen ist sie die zurzeit grösste Kirche Europas, die sich vollumfänglich im Felsinnern befindet. Oberhalb der Felsenkirche befindet sich die ursprüngliche Dorfkirche, auch **Burgkirche** genannt, wo der Dichter Rainer Maria Rilke seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Hier spüren Sie die Luft und das Licht des Südens.

Von Raron führt ein **Kulturweg** nach St. German, das zur Gemeinde Raron gehört und inmitten von Rebbergen liegt, welche die Römer als Erbe hinterlassen haben. Auf dem knapp 30-minütigen Kulturweg gibt es immer wieder Überraschungen. In St. German kann dann die altherwürdige Pfarrkirche besichtigt werden.



Herzlich laden wir Sie zu unserer Wallfahrt ein.

Programm und Abfahrtszeiten – Hin- und Rückfahrt mit Horner-Car

- 07.00 Schmitten, Parkplatz Sportplatz Gwatt**
- 07.10 Wünnewil, Parkplatz Kirche**
- 07.20 Ueberstorf, Gemeindeparkplatz**
- 07.30 Flamatt, Bushaltestelle Migros
Fahrt via Autobahn Freiburg – Montreux – Martigny: Kaffeehalt
auf der Autobahnraststätte Relais du Grand Saint Bernard,
weiter via Autobahn Sion – Sierre – Susten – Raron**
- 10.45 Ankunft in Raron**
- 11.00 Kurze Information zur Felsenkirche**
- 11.15 Wallfahrtsgottesdienst**
- 12.15 Pick Nick aus dem Rucksack in der Burgerstube**
- 13.30 fakultativ zur freien Verfügung: Besichtigung der Burgkirche,
Wanderung nach St. German oder mit Bus direkt nach St. German,
Besichtigung der Germanskirche**
- 16.30 Rückfahrt zu den Ausgangspunkten in Flamatt, Ueberstorf, Wünnewil
und Schmitten, Ankunft gegen 19.10 Uhr / 19.40 Uhr**

Wallfahrtspreis: *(wird am Wallfahrtstag entgegengenommen)*

Erwachsene: Fr. 30.– / Kinder: gratis

Verpflegung

Jeder Teilnehmer sorgt selbst für die Verpflegung. Am Wallfahrtsort besteht die Möglichkeit, in der Burgerstube das mitgebrachte Pick Nick gemeinsam zu essen.

Für die Anmeldung zur Wallfahrt liegen ab Juli in den Kirchen von Schmitten, Ueberstorf, Flamatt und Wünnewil handliche Informationsblätter mit Anmeldetalon auf.

Anmeldetermin bis spätestens **18. Juli 2022 an**

- Katholisches Pfarramt, Kurgässli 2, 3184 Wünnewil, Telefon 026 496 11 38
- Katholisches Pfarramt, Kurgässli 2, 3182 Ueberstorf, Telefon 031 741 02 61
- Katholisches Pfarramt, Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten, Telefon 026 496 11 50



Wir sagen



Lieber Marius,

während sechs Jahren hast du als pastoraler Mitarbeiter in der Pfarrei Schmitten und in der Seelsorgeeinheit gewirkt und deine vielfältigen Talente in unterschiedlichen Bereichen sichtbar gemacht. Dafür danken wir dir von Herzen.

Deine umsichtige, fröhliche, humorvolle und bescheidene Art haben manches hektische Treiben beruhigt. Dies hat sich sowohl im Religionsunterricht wie auch bei Anlässen der Firmvorbereitung und in der täglichen Pfarreiarbeit bewährt.

Mit Rat und Tat hast du unser Team bereichert und wir konnten auch in Notsituationen auf dich zählen. In der Pandemiezeit durften wir uns am Klang deiner angenehmen und sicheren Tenorstimme erfreuen, die manchen Gottesdienst verschönert hat. Wir freuen uns, wenn du diese Stimme in weiteren Feiern in unseren Kirchen erklingen lässt.

Auf Ende August darfst du nun deine wohlverdiente Pensionierung – im zweiten Anlauf – antreten.

Vergelt's Gott für ALL dein Tun und Wirken. Im Namen des Seelsorgeteams, der Mitglieder der Pastoralgruppen und Pfarreiräte, wie auch der Gläubigen der Einheit, wünschen wir dir und deiner Frau Antoinette viele neue Begegnungen, Musik und Lieder im Herzen und auf den Lippen, beste Gesundheit und wundervolle Reisen mit dem Wohnmobil. Möge der reiche Segen Gottes eure Wege begleiten.

Deine Teamkolleginnen und Kollegen

Gottesdienstordnung

Juli 2022

1. **Herz-Jesu-Freitag.**
8.00 Uhr Hl. Messe. Herz-Jesu-Andacht und Segen.
2. Sa. 17.00 Uhr **Hl. Messe zum Sonntag. Patron. (Chor).**
(Dreissigster für Monika Dolislager-Peissard).
Kollekte: MIVA
(Missionsverkehrsaktion).

3. **14. Sonntag im Jahreskreis.**

5. Di. 8.00 Uhr Hl. Messe.

10. **15. Sonntag im Jahreskreis.**
10.15 Uhr Hl. Messe.
(JM für Alois Lehmann-Christen; Felix und Theres Lehmann-Piller; Alfons und Martha Bertschy-Esseiva, Gertrud Esseiva).
Kollekte: Kandidaten zum Priestertum.
18.00 Uhr Hl. Messe der Albanermission.

11. Mo. 8.00 Uhr Hl. Messe.

16. Sa. 17.00 Uhr **Hl. Messe zum Sonntag.**
Kollekte: Dienste für Senioren.

17. **16. Sonntag im Jahreskreis.**

19. Di. 8.00 Uhr Hl. Messe.

24. **17. Sonntag im Jahreskreis.**
10.15 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: Kirche in Not.

26. Di. 8.00 Uhr Hl. Messe.

30. Sa. 17.00 Uhr **Hl. Messe zum Sonntag.**
(1. JM für Josef Fontana).
Kollekte: Freiburger Stiftung zum Erhalt des Wohnhauses von Bruder Klaus in Flüeli.

31. **18. Sonntag im Jahreskreis.**

August 2022

1. **Nationalfeiertag.**
Mo. 8.00 Uhr Hl. Messe.
5. **Herz-Jesu-Freitag.**
8.00 Uhr Hl. Messe. Herz-Jesu-Andacht und Segen.
6. Sa. 17.00 Uhr **Hl. Messe zum Sonntag.**
(JM für Marie Spicher-Renggli).
Kollekte: SOS Werdende Mütter.

7. **19. Sonntag im Jahreskreis.**

9. Di. 8.00 Uhr Hl. Messe.

14. **20. Sonntag im Jahreskreis.**
10.15 Uhr Hl. Messe.
(JM für Marie und Pius Fasel-Schwaller).
Kollekte: Zisterzienserklster Hauterive.

15. Mo. **Mariä Himmelfahrt.**
9.00 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: Zisterzienserklster Hauterive.



20. Sa. 17.00 Uhr **Hl. Messe zum Sonntag.**
(JM für Hubert Perler).
Kollekte: Missionsbrüder des Hl. Franziskus in Garmiswil.

21. **21. Sonntag im Jahreskreis.**

23. Di. 8.00 Uhr Hl. Messe.

27. Sa. 17.00 Uhr **Hl. Messe zum Sonntag.**
(JM für Gemma und Paul Schneuwly; Willy Schneuwly; Josef Schneuwly; Martha und Peter Schneuwly-Schneuwly; Hugo Schaller-Jutzet; Hilda Cotting-Spicher; Andreas und Edith Schöpfer und Sohn Hubert Schöpfer; Rosa Birbaum).
Kollekte: Caritas Schweiz.

28. **22. Sonntag im Jahreskreis.
Wallfahrt der Seelsorgeeinheit.**

30. Di. 8.00 Uhr HI Messe.

Veranstaltungen



Wandern

Wir treffen uns jeweils am **Mittwoch um 10.00 Uhr** vor dem Begegnungszentrum in Flamatt. Diese Zeit gilt für das ganze Jahr. In Ausnahmefällen kann die Startzeit ändern. Im Zweifelsfall informieren Sie sich bei einer der untenstehenden Kontaktpersonen. Wir machen leichte bis mittlere Wanderungen von zwei bis drei Stunden und wandern bei jedem Wetter.

Auskunft:

Andreas und Eelke Schmutz,
Flamatt, Telefon 031 741 56 20

Marius Raemy, Wünnewil
Telefon 026 496 18 42

Martha Balmer, Ueberstorf
Telefon 031 741 13 71

Velofahren

In den Monaten **Juli und August** starten wir jeden Mittwoch um 08.30 Uhr an verschiedenen Standorten gemäss. Ausschreibung am Dienstag in der Agenda der Freiburger Nachrichten oder persönlichem Mail.

Kontakte:

Hans Frischknecht, Wünnewil,
Telefon 026 496 10 96 / 077 412 39 75

Peter Poffet, Schmitten,
Telefon 026 496 16 96 / 079 648 52 47

**Kollekte vom
2./3. Juli 2022**



Entwicklung verläuft nie gradlinig und linear. Kriege, Unruhen und Naturkatastrophen hindern die Menschen, Fortschritte zu erzielen. Die Leidtragenden sind meist Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen. Miva will ihrem Auftrag treu bleiben und ihre Partner nach Kräften darin unterstützen, Transportkapazitäten und Mobilität zu erhöhen und in den Dienst der Entwicklung und der Ermächtigung verletzlicher Gruppen zu stellen.

Es ist die Aufgabe der Hilfswerke, Leiden zu mindern und möglichst langfristig zu helfen. Die Projekte von miva bieten seit 1932 Hand, dafür unseren Beitrag zu leisten. Das Schweizer Hilfswerk stellt mit geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln lebensnotwendige Verbindungen her und fördert so die Hilfe zur Selbsthilfe. Denn Transport- und Kommunikationsmittel bedeuten Austausch und Begegnung, zwei wichtige Komponenten für die Entwicklung in armen, abgelegenen Gegenden der Welt.

Nur wenn Menschen zu Menschen kommen, wenn Waren und Wissen ausgetauscht werden, kann Veränderung vorangetrieben werden und Neues entstehen. Bauern benötigen Saatgut, Kranke Medikamente und Bedürftige Beistand, auch wenn sie weit ab von einer Kirche wohnen.

Zusammen mit zahlreichen Pfarreien, Diözesen und Nichtregierungsorganisationen in den armen Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien) engagieren sich miva gegen die allgemeine Hoffnungslosigkeit und für eine besser Zukunft vieler Bedürftiger.

Unsere Spende für miva möge ein Zeichen der Dankbarkeit sein für die vielen Kilometer, die wie ohne Unfall zurückgelegt haben.

Wir empfehlen Ihnen das Hilfswerk. Jetzt schon ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre grosszügige Spende!

Gottesdienstordnung

Juli 2022

1. **Herz-Jesu-Freitag.**
9.00 Uhr Hl. Messe. Herz-Jesu-Andacht und Segen.

3. **14. Sonntag im Jahreskreis.**
10.30 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: MIVA (Missionsverkehrsaktion).

7. Do. 8.30 Uhr Hl. Messe.

10. **15. Sonntag im Jahreskreis.**
19.00 Uhr Hl. Abendmesse.
Kollekte: Kandidaten zum Priestertum.

14. Do. 8.30 Uhr Hl. Messe.

17. **16. Sonntag im Jahreskreis.**
10.30 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: Dienste für Senioren.

21. Do. 8.30 Uhr Hl. Messe.

24. **17. Sonntag im Jahreskreis.**
19.00 Uhr Hl. Abendmesse.
Kollekte: Kirche in Not.

28. Do. 8.30 Uhr Hl. Messe.

31. **18. Sonntag im Jahreskreis.**
10.30 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: Freiburger Stiftung zum Erhalt des Wohnhauses von Bruder Klaus in Flüeli.

August 2022

1. **Nationalfeiertag.**
5. **Herz-Jesu-Freitag.**
9.00 Uhr Hl. Messe. Herz-Jesu-Andacht und Segen.



7. **19. Sonntag im Jahreskreis.**
10.30 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: SOS Werdende Mütter.

11. Do. 8.30 Uhr Hl. Messe.

14. **20. Sonntag im Jahreskreis.**
19.00 Uhr Hl. Abendmesse.
Kollekte: Zisterzienserkloster Hauterive.



15. Mo. **Mariä Himmelfahrt.**
19.00 Uhr Hl. Abendmesse.
Kollekte: Zisterzienserkloster Hauterive.

22. **21. Sonntag im Jahreskreis.**
10.30 Uhr Hl. Messe.
Kollekte: Missionsbrüder des Hl. Franziskus in Garmiswil.

25. Do. 8.30 Uhr Hl. Messe.

28. **22. Sonntag im Jahreskreis.**
19.00 Uhr Hl. Abendmesse.
Kollekte: Caritas Schweiz.

Veranstaltungen

- **60 plus – ökumenische Gruppe**
– Siehe Agenda Wünnewil.

Veranstaltungen Firmweg 15+

- **7. Klasse**
– Der Termin zum offiziellen Start «Firmweg 15+» wird euch mit einer persönlichen Einladung zugeschickt.

weitere Informationen unter
www.pfarrei-wuefla.ch/firmung-15



Das Pfarrefest in Flamatt

findet am **4. September 2022** statt.

Merken Sie sich dieses Datum vor.

Heilige und Namenstage im Juli

3. Hl. Thomas
4. Hl. Ulrich; hl. Elisabeth von Portugal
5. Hl. Anton Maria
6. Hl. Maria Goretti
7. Hl. Willibald
8. Hl. Kilian
9. Hl. Dietrich
10. Hl. Knud; hl. Erich; hl. Olaf
11. Hl. Benedikt
13. Hl. Heinrich und Kunigunde
14. Hl. Kamillus
15. Hl. Bonaventura
16. Carmen (Maria von Karmel)
18. Hl. Arnold
20. Hl. Margaretha
21. Hl. Laurentius von Brindisi; Daniel
22. Hl. Maria Magdalena
23. Hl. Brigitta von Schweden
24. Hl. Christophorus
25. Hl. Jakobus (der Ältere)
26. Joachim und Anna

29. Hl. Marta von Bethanien
30. Hl. Petrus Chrysologus
31. Hl. Ignatius von Loyola; hl. German

Heilige und Namenstage im August

1. Hl. Alfons Maria von Liguori
2. Hl. Eusebius
3. Lydia
4. Hl. Joh. Maria Vianney
7. Hl. Sixtus II.; hl. Kajetan
8. Hl. Dominikus
9. Sel. Edith Stein
10. Hl. Laurentius
11. Hl. Klara
13. Hl. Pontius und Hippolyt
14. Hl. Maximilian Kolbe
18. Hl. Helena
19. Hl. Johannes Eudes
20. Hl. Bernhard von Clairvaux
21. Hl. Pius X.
22. Regina (Maria Königin)
23. Hl. Rosa von Lima
24. Hl. Bartholomäus
25. Hl. Ludwig IX.
27. Hl. Monika
28. Hl. Augustinus
30. Hl. Amadeus
31. Hl. Paulinus

Gottesdienste im Pflegeheim Auriel

Mittwoch, 13. Juli,

10.00 Uhr reformierter Gottesdienst

Mittwoch, 27. Juli,

10.00 Uhr katholischer Gottesdienst

Mittwoch, 10. August,

10.00 Uhr reformierter Gottesdienst

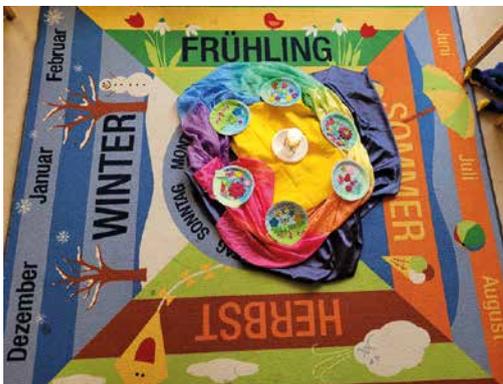
Mittwoch, 24. August,

10.00 Uhr katholischer Gottesdienst

Ökumenischer Religionsunterricht im Kindergarten

Der Religionsunterricht im Kindergarten darf auf ein weiteres Jahr zurückblicken. Mit Elan und viel Einfühlungsvermögen haben unsere Katechetinnen Renata Talpas auf katholischer und Monique Fehr auf reformierter Seite die Lektionen gestaltet. Vielen Dank für diesen wichtige Dienst zum Wohle der Kleinsten.

Für Monique Fehr geht diese Zeit dem Ende zu und so möchten wir ihr ganz herzlich für die getane Arbeit danken. An ihre Stelle tritt im neuen Schuljahr Tamara Schertenleib aus Plaffeien, welcher wir alles Beste und viel Freude mit den Kindern Auf den nachfolgenden Fotos sehen Sie, wie die Kinder die behandelten Themen verarbeitet haben.



Auflösung Frauengemeinschaft Wünnewil

Alles hat seine Zeit...

An der Generalversammlung im November 2021 hatten wir beschlossen, den Verein aufzulösen. Am Sonntag, 12. Juni 2022, haben wir einen würdigen Abschluss gefeiert. Schönstes Sommerwetter hat uns dabei begleitet.

Die Feier begann mit einem festlichen Gottesdienst, der vom Frauenchor mitgestaltet wurde, welcher vor fast fünfzig Jahren aus der Frauengemeinschaft heraus entstanden ist. Im Anschluss daran lud die Frauengemeinschaft alle Gottesdienstbesucher zu einem Apéro mit Zopf und Bretzeli ein.



Danach versammelten wir uns zum Mittagessen im Gasthof St. Jakob, wo wir kulinarisch verwöhnt wurden.

Vor dem Dessert hat uns Christian Schmutz mit allerlei urchigen Begriffen aus dem Senslerdeutschen zum Lachen gebracht.

Und Pfarrer Paul Sturny gab zum Schluss noch ein paar Gedichte von Meinrad Schaller zum Besten.

Nach 111 Jahren wurde nun das letzte Kapitel im Buch der Frauengemeinschaft Wünnewil geschrieben.

Als letzte Präsidentin möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die sich in diesen vielen Jahren für den Verein eingesetzt haben. Ich danke auch für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Ursula Spicher-Riedo



Die Seite des Pfarreirates

Liebe Pfarreiangehörige

Am Mittwoch, den 1. Juni 2022, fand im kath. Kirchenzentrum Flamatt die Pfarreiversammlung statt. 56 Personen, davon 50 Stimmberechtigte, nahmen teil.

Hier die wichtigsten Informationen aus der Versammlung:

- Richard Schöpfer hat nach 10 Jahren seine Demission als Pfarreirat eingereicht. Der Pfarreipräsident dankt ihm für seinen Einsatz zum Wohle unserer Pfarrei. Der Pfarreirat ist auf der Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin und wird rechtzeitig informieren.
- Die Pfarrei hat im vergangenen Jahr 22 Hilfswerke mit insgesamt rund 28'000 Franken unterstützt.
- Die Zahl der römisch-katholischen Personen in unserer Pfarrei ist im Jahr 2021 um 41 Personen zurückgegangen, 23 davon wegen Kirchenaustritten.
- An der Orgel in Wünnewil war eine grössere Reparatur notwendig, da die grossen Pfeifen sich gesenkt hatten.
- In der Karwoche fand unter Beisein von Bischof Charles Morerod bei strahlendem Wetter die Chrisam-Messe unseres Bistums in Wünnewil statt.
- Die Pfarrei hat unserem ukrainische Priester Volodymyr Horoshko die grosse Wohnung im Pfarreizentrum in Flamatt als Mietwohnung zur Verfügung gestellt, um genug Platz zu haben, Familienangehörige aus der Ukraine aufzunehmen.
- Der Pfarreirat hat entschieden, das Pachtverhältnis mit dem Wirt Rudolf Emch per Ende Juni 2022 zu beenden. Ein Gastro-Beratungsunternehmen wird beauftragt, ein Konzept zur Neubesetzung / zum weiteren Vorgehen zu erstellen.
- Daniel Piller hat sein Amt als Kassier niedergelegt. 32 Jahre war er als Kassier in der Pfarrei tätig. Der Pfarreirat dankt ihm für seine Treue und seine ausgezeichnete Arbeit.
- Adrian Schmutz aus Ueberstorf hat die Kassenführung übernommen.
- Die Jahresrechnung 2021 mit einem Gewinn von rund 40'000 Franken wurde genehmigt.
- Das Budget 2022 mit erwarteten Ausgaben von gut 1,1 Mio. Franken und einem Gewinn von rund 50'000 Franken wurde genehmigt.
- Jérôme Clerc tritt nach vier Jahren aus der Finanzkommission aus. Beat Spicher wurde als Nachfolger in die Finanzkommission gewählt.
- Der Start der Renovation des Kirchenzentrums verzögert sich um rund ein Jahr. Das Vorgesuch zum Bauprojekt wurde eingereicht. Es liegen verschiedene negative Rückmeldungen vor, welche aktuell bearbeitet werden.
- Der Artikel in den FN über das Konzert «Hollywood in Konzert» hat hohe Wellen geworfen. Eine Entscheidung über die Durchführung wurde noch nicht getroffen.

Der Pfarreirat bedankt sich bei allen Teilnehmenden der Pfarreiversammlung sowie bei allen, die in der Pfarrei Verantwortung übernehmen und das Pfarreileben mitprägen.

Der Pfarreirat

Besuchen Sie unsere Homepage: www.pfarrei-wuefla.ch

Unsere liebe Verstorbene



➤ Rosalie Schneuwly-Burger Dietisberg 33

Rosalie wurde am 27. April 1927 als ältestes Kind der Eltern Konstantin Burger und Regina geb. Zahno in Wiler vor Holz, Heitenried, geboren. Mit ihren zwei Schwestern und drei Brüdern wuchs Rosalie auf dem elterlichen Bauernhof auf. Mit 17 Jahren verlor Rosalie ihren Vater, vier Jahre später auch noch ihre Mutter. Nun musste sie die ganze Verantwortung für ihre Geschwister und den Bauernbetrieb übernehmen. Eine Entscheidung, die sie nie bereut hat. Rosalie war das älteste von sechs Geschwistern. Beim Tod der Eltern war das jüngste noch nicht einmal schulpflichtig. Deshalb schalteten sich die Behörden ein, um die Kinder anderswo unterzubringen. Dagegen wehrte sich die damals 21-jährige vehement: «Nein, das kommt nicht in Frage, wir bleiben zusammen», erklärte sie den Beamten. Sie wollte nicht, dass die Familie auseinandergerissen wurde und den Kontakt zueinander verlor.

Die Arbeit auf dem Hof war hart, alle mussten mit anpacken. Natürlich wurde in der Familie auch viel gelacht. Besonders lustig ging es zu und her, wenn die Verwandten aus der Ostschweiz im Sommer zu Besuch kamen. Dann sass man abends fröhlich beisammen und klopfte einen Jass, manchmal bis in die frühen Morgenstunden. Rosalie meisterte die dreifache Rolle als Bäuerin, Mutter und Schwester ausgezeichnet. Sie blieb solange auf dem Hof, bis der älteste Bruder das Heimet übernehmen konnte.

Im Jahre 1953 heiratete sie Joseph Schneuwly und zog nach Dietisberg. 1956 wurde Arthur

geboren, drei Jahre später Oswald. Tatkräftig und unermüdlich unterstützte sie ihre Schwiegermutter bei den Gartenarbeiten. Ein erneuter Schicksalsschlag traf die Familie hart. Ihr geliebter Ehemann starb im Jahre 1981 mit nur 56 Jahren. Um das kleine Einkommen aufzubessern, fuhr Rosalie nun täglich mit dem Zug nach Freiburg, um einem Bekannten im Restaurant zu helfen.

Mit ihren Geschwistern hatte Rosalie einen sehr guten Kontakt. Das gemeinsame Waisenschicksal hatte sie zusammengeschweisst, das Miteinander in schwierigen Zeiten den Zusammenhalt gefördert. Das freute Rosalie sehr und bestätigte ihren damaligen Entschluss zum Wohle ihrer Geschwister. Leider mussten ihre geliebten Schwestern und Brüder alle vor ihr sterben, das hatte sie jedes Mal sehr stark mitgenommen. Aber mit ihrer positiven Art und ihrem starken Willen hatte sie immer nach vorne geschaut und sich den neuen Situationen angepasst.

Sie hatte rege an den Alters-, Jassnachmittagen und geselligen Anlässen teilgenommen. Mit viel Interesse hat sie das Geschehen des Fussballs verfolgt. Sie wurde auch das Fünfliber-Grosi genannt, da die Grosskinder jeweils pro Tor einen Fünfliber erhielten. Rosalie liebte ihre fünf Grosskinder und neun Urgrosskinder über alles und interessierte sich bis ins hohe Alter über ihren Werdegang. In den letzten sieben Jahren im Pflegeheim Sonnmatt fühlte sich Rosalie sehr wohl und liebevoll betreut. Sie hat viel gestrickt und gehäkelt und als leidenschaftliche Jasserin hat sie sich auch noch das Bedienen des Tablets angeeignet. Sie freute sich jeweils sehr über die zahlreichen Besuche von ihren lieben Verwandten und Bekannten.

Nach kurzen Spitalaufenthalten und einem Sturz letztes Jahr hat sie sich nie mehr ganz erholt. Starke Schmerzen plagten sie. Kurz nach ihren 95. Geburtstag Ende April verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand zusehends. Am Montag, 23. Mai 2022, durfte sie dann ganz ruhig und liebevoll begleitet einschlafen.

Die Familie

Die wichtigsten Ergebnisse der Konsultationsphase zur Bischofssynode 2021–2023 aus der Bistumsregion Deutschfreiburg:



In Deutschfreiburg wurden insgesamt 73 Beiträge eingereicht, welche von Einzelpersonen oder in Gruppen ausgearbeitet worden sind. Viele Teilnehmende haben sich schwerpunktmässig mit den Themen «Feiern» (Liturgie), «Die Weggefährten/innen» (wer zur Kirche dazugehört und wer nicht) und «Zuhören» auseinandergesetzt.

In Bezug auf die Liturgie wurden vor allem die veraltete, unverständliche und ausgrenzende Sprache sowie alltagsferne Predigten kritisiert. Es sollten neue Gottesdienstformen gefunden werden, die Predigten sollten verständlicher sein (inhaltlich und akustisch), die Kirchenmusik sollte

sich erneuern und das «Personal» (die Gottesdienstgestaltenden) sollte sich vor Ort mehr Zeit nehmen können.

Bei den Weggefährten wurde festgehalten, dass Frauen, geschiedene Wiederverheiratete und LGBTIQ+ von der Kirche ausgeschlossen und/oder diskriminiert werden. Daher sollte der Pflichtzölibat abgeschafft und die Weiheämter für Frauen geöffnet werden. Gleichzeitig wurde eine konsequente Aufarbeitung von Missbrauchsfällen, v.a. auch auf weltkirchlicher Ebene, gefordert, sowie demokratische Kirchenstrukturen mit mehr Entscheidungsbefugnis für Laien. Insgesamt wünscht sich ein Grossteil der Befragten eine zeitgemässere Kirche, die sich für eine Vielfalt von Lebensformen öffnet und Diskriminierungen abschafft.

Hinsichtlich des fehlenden Zuhörens wurde insbesondere der Klerikalismus genannt, der sich vor allem durch Informationsdefizite, mangelnde Zusammenarbeit mit der Basis und einer Behandlung «von oben herab» äussert. Die Forderung lautet hier, die Strukturen zu reflektieren und insgesamt besser zuzuhören.

Gleichzeitig sind auch Stimmen vorhanden, die sich eine stärkere Rückbesinnung auf traditionelle Rituale und eine mutigere Verkündung wünschen.

Allen Teilnehmenden am Prozess war aber gemeinsam: Die Sorge um die Zukunft der Kirche und das Anliegen, einen Beitrag zur Weiterentwicklung derselben zu leisten! Entsprechend hoffen wir alle, dass dieser synodale Prozess Veränderungen zum Guten der Menschen und der Kirche als Gemeinschaft bewirken wird, sowohl weltweit als auch hier bei uns, vor Ort.

Marianne Pohl-Henzen, bischöfliche Delegierte

Den gesamten Schlussbericht zum Synodalen Prozess in der Bistumsregion Deutschfreiburg können Sie nachlesen unter: <https://www.cath-fr.ch/de/schlussbericht/>



Fachstelle Katechese
 katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
 www.kath-fr.ch/defka

Jahresversammlung der Katechet/-innen am Mittwoch, 7. September 2022, 15.45 bis 18.30 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Anmeldung bis 24. August 2022 unter katechese@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
 www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge am Dienstag, 13. September 2022, ab 8.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Kosten: CHF 14.-, Anmeldung unter www.kath-fr.ch/agenda.

Herbstwanderung mit biblischen Impulsen am Samstag, 24. September 2022, 10.00 Uhr, Start: Restaurant Senslerhof, 1713 St. Antoni, Mitbringen: Picknick, Regenschutz, Anmeldung bis 15. August 2022 unter herein@marcelbischof.ch

Wallfahrten 2022

Mariazell: 22. bis 26. August 2022;
 Priesterliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann;
 Reiseleitung: Berthold Rauber

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag: 2. Oktober 2022;
 Reiseleitung: Berthold Rauber

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen;
 Telefon 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen:
 Berthold Rauber, 079 175 31 02; 026 494 15 50
 E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch



Adoray Freiburg
 freiburg@adoray.ch
 www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst am Sonntag, 3. Juli 2022, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.
 Kontakt: freiburg@adoray.ch



WABE-Wachen und Begleiten
 Seebezirk: 031 505 20 00
 Sensebezirk und deutschsprachiger
 Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 10. Juli und 14. August 2022; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (ssb Tafers); Das Trauercafé wird von ausgebildeten und erfahrenen Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.



Fachstelle Jugendseelsorge
 juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
 www.kath-fr.ch/juseso

Sozialeinsatz auf der «Alpe Loasa» im Südtessin, von Montag bis Samstag, 11. bis 16. Juli 2022, Alpe Loasa bei Bruzella im Südtessin. Kosten: 60.- für Nichtverdienende, 90.- für Verdienende (inkl. Kost und Logis, exkl. Reisekosten SBB von rund CHF 100.-)
 Für weitere Infos: corinne.zuercher@kath-fr.ch

Agieren statt reagieren- vom präventiven Umgang mit dem Thema Radikalisierung in der Jugendarbeit am Donnerstag, 15. September 2022, 18.30-21.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Anmeldung bis 1. September .2022 unter monika.dillier@kath-fr.ch

Vortrag zum Thema Kirchnaustritte

am Mittwoch, 28. September 2022, 19.00 Uhr
 in der Aula OS, Juchstrasse 9, 1712 Tafers

Die Kirchnaustritte der letzten Jahre liegen auf Rekordniveau. Sie drängen dazu, über Ursachen und mögliche Entwicklungsperspektiven für die katholische Kirche nachzudenken.

Arnd Bünker, Leiter des SPI in St. Gallen, stellt die aktuellen Daten vor und skizziert zentrale Herausforderungen, wenn es darum geht, Vertrauen zurückzugewinnen, Mitglieder zu halten und die Bedeutung des Glaubens heute zu erkennen.

Die Teilnehmenden diskutieren im Anschluss, welche Konsequenzen sie für die katholische Kirche in Deutschfreiburg ziehen möchten.

Weitere Infos folgen in der Septemberausgabe.

Arnd Bünker, Jg. 1969, Dr. theol, ist Leiter des SPI (Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, St. Gallen), geschäftsführender Sekretär der Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz und Titularprofessor an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg.



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen guten Endspurt zum Abschluss des Pastoraljahres und anschliessend entspannte Sommerferien.

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19 / kommunikation@kath-fr.ch

Heilige Frauen, die im August Namenstag haben

Lydia von Philippi – 3. August

Lydia wer? Ausgerechnet in Europa ist die erste auf diesem Kontinent getaufte Person kaum bekannt. Die Apostelgeschichte (vgl. Apg 16,14f) beschreibt Lydia als eine nicht-jüdische, aber gottesfürchtige Frau aus Thyatira (heutige Türkei). Sie hat keinen Ehemann und handelt selbstständig mit dem damals so begehrten wie teuren Purpurstoff. Als Paulus auf seiner Missionsreise nach Philippi (heutiges Griechenland) kommt, hört Lydia ihm aufmerksam zu und lässt sich schliesslich mit ihren Angehörigen taufen. Anschliessend besteht sie darauf, Paulus und seinen Begleiter Silas in ihrem Haus zu beherbergen. Dass Lydia frei über ein eigenes Haus verfügen kann, spricht für eine bemerkenswert unabhängige und wohlhabende Frau. Ihr Haus wurde zum Versammlungsort der christgläubigen Philipper (vgl. Apg 16,40). In der Ostkirche geniesst Lydia grosse Verehrung und wird als «apostelgleich» bezeichnet. An dem überlieferten Ort ihrer Taufe steht eine bis heute genutzte Taufstelle

Eva-Maria Buch – 5. August

Eva-Maria Buch (1921–1943) habe «die Verschlagenheit einer Katholikin und die Staatsfeindlichkeit einer Kommunistin» – so beschrieb sie der Richter, der die junge Frau am 3. Februar 1943 zum Tode verurteilte. Als einziges Kind tiefgläubiger Eltern hatte Eva-Maria zunächst eine wohlbehütete Kindheit in Berlin erlebt und das katholische Ursulinenlyzeum besucht. Nachdem die Schule von den Nationalsozialisten geschlossen worden war, begann Eva-Maria eine Ausbildung als Dolmetscherin. Nebenher arbeitete sie als Aushilfe in einem Antiquariat, wo sie den ehemaligen Journalisten und KZ-Häftling Wilhelm Guddorf kennenlernte. Über ihn kam sie mit der Widerstandsgruppe um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack in Kontakt, der sie sich aus Glaubensüberzeugung anschloss. Eva-Maria übersetzte zahlreiche Flugschriften, in denen sie ausländische Zwangsarbeiter zur Sabotage aufrief. Im Oktober 1942 wurde sie in einer Verhaftungswelle gegen die von den Nazis «Rote Kapelle» genannten

Widerstandsgruppen festgenommen. Ihren Eltern schrieb sie unmittelbar vor ihrer Hinrichtung am 5. August 1943: «Auf ein frohes Wiedersehen im anderen Leben.» Die katholische Kirche nahm Eva-Maria 1999 als Glaubenszeugin in das Verzeichnis der Märtyrer auf.

Teresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein) – 9. August

«Man könnte sie die Heilige des Scheiterns nennen», sagt das «WDR ZeitZeichen» über sie. In ihrem Leben wurde Edith Stein (1891–1942) vieles vorenthalten – bis ihr die Nationalsozialisten selbst das Recht auf Leben absprachen. Geboren wurde Edith als elftes Kind einer jüdisch-orthodoxen Familie in Breslau (heute Wroclaw in Polen). Dass sich die jugendliche Edith als Atheistin bezeichnete, schmerzte ihre fromme Mutter. Edith studierte Psychologie, Philosophie, Geschichte und Germanistik an verschiedenen deutschen Universitäten. 1916 promovierte die begabte junge Frau in Philosophie und bemühte sich um eine Habilitation, doch viermal wurde sie wegen ihres Geschlechts abgelehnt. Durch die Lektüre der Autobiografie der heiligen Teresa von Avila nahm Ediths Leben eine ganz neue Wende: Am 1. Januar 1922 empfing sie die Taufe und wurde katholisch – zum Leidwesen ihrer jüdischen Mutter. Edith träumte davon, in den Karmel einzutreten, doch ihr geistlicher Begleiter riet ihr jahrelang davon ab. Daraufhin arbeitete sie als Lehrerin und setzte sich für Frauenrechte ein. Erst nachdem die gebürtige Jüdin auf Druck der Nationalsozialisten 1933 ihre Arbeit niederlegen musste, trat sie in den Kölner Karmel ein und nahm später den Namen Teresia Benedicta vom Kreuz an. Ihre zur selben Zeit verfasste Bitte an Papst Pius XI., öffentlich gegen die Judenverfolgung zu protestieren, blieb unbeantwortet. 1942 wurde sie gemeinsam mit ihrer ebenfalls konvertierten Schwester Rosa nach Auschwitz deportiert und dort am 9. August 1942 ermordet. Papst Johannes Paul II. sprach Teresia Benedicta vom Kreuz 1998 heilig und erklärte sie ein Jahr später zur Schutzpatronin Europas.

Libanon: ein ganzes Volk versinkt in der Armut

Die Situation im Libanon ist äusserst prekär. Die Regierung ist den komplexen Herausforderungen nicht mehr gewachsen, den Menschen fehlt es an allem. Die Löhne verlieren durch die Inflation täglich an Wert – falls man überhaupt einen Job hat –, Lebensmittel sind fast unerschwinglich, Medikamente fehlen, Strom gibt es nur ein paar Stunden am Tag. Sarah Omrane von Caritas Schweiz im Libanon beantwortet vier Fragen.

Wie würden Sie die jetzige Situation im Libanon beschreiben? Was passiert in Ihrem Land?

Der Libanon steckt in der grössten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Krise seiner Geschichte. Dies ist die Folge einer ganzen Reihe von Geschehnissen der letzten Jahre. 2019 kollabierte nahezu der ganze Bankensektor, als der seit 1997 feste Wechselkurs des libanesischen Pfunds zum US-Dollar entkoppelt wurde. Das libanesisches Pfund hat seither 90% seines Wertes verloren. Der Mindestlohn ist weniger als ein Zehntel so viel wert wie vor der Krise. Viele Restaurants und Cafés mussten in dieser Zeit schliessen und Tausende verloren ihre Arbeit.

Die Armut ist durch die Pandemie noch weiter angestiegen. Aktuell leben 78% der Libanesen unter der Armutsgrenze. Bei den Zugezogenen – Flüchtlinge aus Syrien und Palästina, Fremdarbeiter – fristen 89% ihre Existenz gar in extremer Armut. Die meisten Menschen können sich heute Grundnahrungsmittel und Güter des täglichen Bedarfs kaum mehr leisten, da die Preise stark angestiegen sind. Zudem hat die Regierung alle Subventionen auf lebenswichtige Güter fallen lassen – Weizen, Treibstoff, Erdölprodukte und Medikamente. Viele Familien müssen drastische Massnahmen ergreifen, um ihre Ausgaben auf ein Minimum zu reduzieren: Sie nehmen die Kinder aus der Schule, kaufen keine Medikamente für chronische Krankheiten mehr und verschieben dringende Operationen.

Was trug weiter zur Verschlimmerung der Lage bei?

Da das Land zu wenig Dollarreserven hat, mangelt es an allem, vor allem an Treibstoff. Dies hat zur Folge, dass die Menschen nicht zur Arbeit fahren können. Die Regierung stellt die Stromversorgung

nur während zwei bis sechs Stunden im Tag sicher. Viele Leute beziehen deshalb Strom von privaten Generatoren. Aufgrund der hohen Treibstoffpreise ist dies jedoch sehr teuer, immer weniger Familien können sich diesen Strom leisten. Das Energieproblem betrifft alle: Privatpersonen, Unternehmen, den öffentlichen Sektor sowie das Gesundheitswesen. Der Gesundheitssektor ist am Rande des Kollapses, die Spitäler kämpfen ums Überleben. Die Sozialversicherungen übernehmen höchstens noch zehn Prozent der Behandlungskosten – früher waren es 80 bis 85 Prozent. Viele Menschen haben deshalb keinen Zugang mehr zur Gesundheitsversorgung.

Die meisten öffentlichen Dienste bestehen nicht mehr. Wen wundert es deshalb, dass die Kriminalität im Land steigt. Es gibt viele Spannungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Diebstähle und Einbrüche häufen sich. Die Menschen fühlen sich nicht mehr sicher.

Was tut Caritas, um zu helfen? Kann sie die Not lindern?

Caritas leistet sofortige Nothilfe sowie Hilfe auf längere Frist. Mit Bargeldzahlungen hilft sie besonders vulnerablen Familien, ihre Grundbedürfnisse zu decken und – teilweise – Spitalkosten zu bezahlen. Sie unterstützt auch mit psychologischer Beratung. Zudem schafft die Caritas Einkommensquellen, indem sie den ärmsten Familien Arbeitseinsätze gegen Cash anbietet. Junge Menschen sollen Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten. Dabei bietet Caritas ein individuell abgestimmtes Paket an: berufliches Training, bezahlte Praktika.

Spüren Sie im Libanon bereits die Folgen des Ukraine-Krieges?

Der Libanon ist abhängig von importiertem Weizen. 66% davon stammen aus der Ukraine, 12% aus Russland. Es wurde schon das Brot rationiert, der Brotpreis stieg innert weniger Tage um 20%. Die Weizenreserven reichen nur noch für wenige Zeit, da die Lagerkapazitäten seit dem Blast im Hafen nur noch 50% betragen. Eine Ernährungskrise scheint in dem sonst schon gebeutelten Land unausweichlich.

Weitere Informationen: www.caritas.ch/libanon
Interview: Lisa Fry, Anna Haselbach

NICHT UM MEINEN BRÜDERN
ÜBERLEGEN ZU SEIN SUCHE
ICH KRAFT,



INDIANISCHE WEISHEIT

SONDERN UM MEINEN
GRÖßTEN FEIND ZU
BEKÄMPFEN: MICH SELBST.

Viel sparen – viel verschenken

Ein reicher Landwirt hat eine grosse Ernte, sie ist so gross, dass er zu wenig Platz hat, um sie unterzubringen. Und er suchte nach einer Lösung: Er riss die bestehenden Gebäude ab und baute grössere Scheunen. Einmal neu gebaut will er hier sein ganzes Getreide und alle Vorräte unterbringen.

Er wird dann sagen können: Ich habe einen grossen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ich kann mich ausruhen, essen und trinken und mich meines Lebens freuen. Als der reiche Landwirt beerdigt wurde, würdigten ihn viele andere Dorfgrössen als bedeutenden Arbeitgeber der Region. Gelobt wurde seine unternehmerische Weitsicht. Derweil befahl der Pfarrer den Toten der Barmherzigkeit Gottes.

Die Geschichte könnte aus diesem Jahr stammen. Ist es aber nicht. In keinem Gleichnis kommen die Worte «ich» und «mich» so häufig vor wie in diesem (Lk 12,13–21). Das wundert nicht, denn das Thema heisst: «Hütet euch vor der Habgier.» Es ist eine Lektion gegen den (heute stark verbreiteten) Egoismus.

Und der Schluss des Textes? «Da sprach Gott zu ihm, dem reichen Mann: Du Narr! Noch diese Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was Du angehäuft hast?»

Und das war die Ausgangsfrage, welche die Volksmenge Jesus gestellt hat: «Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen.» Und die Antwort von Jesus: «Hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines grossen Vermögens im Überfluss lebt.»



Das Gleichnis von Jesus und sein Rat zum Umgang mit dem Reichtum sind heute noch aktuell. Bis heute befürwortet die Kirche in vielen Dokumenten: Ja zum Privateigentum, aber mit sozialer Verantwortung. Die Welt von heute ist weit komplizierter als jene zurzeit, als das Lukas-Evangelium geschrieben wurde. Nur: das Problem ist seit Generationen gleich geblieben.

Kürzlich habe ich mich mit einem erfolgreichen Jungunternehmer über die Verteilung des Reichtums unterhalten. «Ich arbeite heute von morgen früh bis abends spät und bin damit zu Reichtum gekom-

men», begründete er. Seine Eltern hätten ihn in der Schulzeit aktiv unterstützt, mit Nachhilfestunden. Dann habe er eine Lehre absolviert und machte die Meisterprüfung in seinem Fach. Neben seinen Geschäften ist er zusätzlich als Ausbilder tätig. Gute Bedingungen und Engagement brachten ihm Erfolg. Wenig Verständnis konnte er für jene aufbringen, die es zu nichts gebracht haben. Und jene jetzt die «Erfolg-Reichen» kritisieren.

Die Kirche sagt Ja zu Privat-Reichtum, mit sozialer Verantwortung – oder: Viel sparen – viel verschenken. Nicht nur Privatpersonen, sondern auch die Wirtschaft hat eine soziale Verantwortung: gegenüber den Geldgebern, den Mitarbeitenden und der Gemeinschaft. Aber: worin besteht dann diese, ist hier die Frage. Eine Befragung bei 1000 Firmen hat ergeben, dass diesbezüglich viel Unklarheit besteht. 60 Prozent der Befragten vermuten gar grosse Ratlosigkeit. Selbst der Staat zieht sich immer mehr aus der sozialen Verantwortung. Auch dies ist ein Ergebnis der Befragung. Zur Lösung eine Kurzfassung: Zu einem erfolgreichen Unternehmertum gehört immer mehr das direkte Eingehen auf gesellschaftliche Erwartungen und Wünsche.

kath.ch/ Jakob Hertach

Alte Menschen respektvoll behandeln

Welttag der Grosseltern: 24. Juli 2022

Papst Franziskus hat bei einer Generalaudienz dazu aufgerufen, ältere Menschen zu respektieren. Gerade Kinder und Jugendliche sollten dazu erzogen werden, ihre Grosseltern zu ehren.

Das katholische Kirchenoberhaupt ging auf die Zerbrechlichkeit des Alters ein. Besonders auf die Verlassenheit der älteren Menschen lenkte der Papst den Blick. In der heutigen Gesellschaft würden ältere Menschen «weggeschoben», so Franziskus in seiner Katechese.

Der Papst verurteilte deutlich Gewalt und Aggressionen gegen ältere Menschen. Das könne zu Hause passieren, im Pflegeheim, im Berufsleben oder gar auf offener Strasse, klagte der 85-Jährige. Als Beispiel nannte Franziskus hier Jugendliche, die die Decke eines älteren Obdachlosen angezündet hatten. Grundsätzlich sei es schlimm, wenn einer Person ihre Schwäche vorgeworfen und sie dafür bestraft werde – so als sei Schwäche ein Fehler, kritisierte der Papst.



Es geht um alle Generationen

Franziskus mahnte, dass ältere Menschen niemals als störend oder lästig betrachtet werden dürften. Dabei gehe es nicht nur um den eigenen Vater und die eigene Mutter, es gehe um alle Generationen. Der Papst ermunterte Eltern dazu, den Kontakt und Austausch der Generationen zu pflegen.

«Die Alten sind die Ehre unserer Gesellschaft, das vergessen ihre Kinder oft.»

«Und hier möchte ich mich an alle Eltern wenden und ihnen raten: Bitte, bringt eure Kinder zu den Grosseltern, bringt sie zusammen! Die Alten mögen ein wenig verrückt sein, bitte, entfernt die Alten nicht. Und wenn es keine andere Möglichkeit als das Altenheim gibt, bringt bitte die Kinder hin! Die Alten sind die Ehre unserer Gesellschaft, das vergessen ihre Kinder oft.»

Damals in Buenos Aires

In Buenos Aires habe er gerne Altenheime besucht, oft sei er da hingegangen, fügte er abweichend vom Redemanuskript an:

«Eine alte Frau sagte mir dort einmal: “Ich habe vier Kinder, alle verheiratet, und sie kommen mich immer besuchen.” – Die Pflegerin sagte mir danach: “Das stimmt gar nicht. Sie sagt das nur, um ihre Kinder in Schutz zu nehmen. Denn in Wirklichkeit war schon seit sechs Monaten niemand mehr von ihnen da!” – Genau das bedeutet, die Alten wegzuworfen. Das ist eine grosse Sünde, denn das Gebot “Ehre die Alten” bedeutet einen Segen für uns. Bitte, umsorgt die Alten, denn sie sind die Gegenwart der Geschichte, sie bedeuten doch unsere Familie, denn dank ihnen gibt es uns überhaupt! Bitte, lasst die älteren Menschen nicht allein.»

Foto: © by_Petra Morales_pixelio.de

AZB
CH - 1890 Saint-Maurice



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Hubert Vonlanthen Pfarrmoderator	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Paul Sturny, Pfarrer	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priesterlicher Mitarbeiter	Austrasse 11, 3175 Flamatt	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 damien.favre@kath-fr.ch	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Do und Fr 13.00 bis 17.00 Uhr Ursula Spicher, Kurgässli 2, Wünnewil pfarramt@pfarrei-wuefla.ch	026 496 11 38
Sakristan Wünnewil und Flamatt	Giuseppe Maierà, Bernstrasse 21B, Flamatt	079 606 55 98
Pfarreipräsident	Carsten Beier, Akazienweg 27, Wünnewil	026 497 90 70
Pastoralgruppe	Renate Affolter, Stritenstrasse 43, Neuenegg	031 741 47 37

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-wuefla.ch.